

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

18.7.1819 (Nr. 197)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 197.

Sonntag, den 18. Jul.

1819.

Baden. (Karlsruhe. Mannheim.) — Deutsche Bundesversammlung. (Beschluss des Auszugs des Protokolls der 23. Sitzung am 28. Jun.) — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Sachsen. — Württemberg. (Ständeversammlung.) — Frankreich. (Pairskammer.) — Italien.

Baden.

Karlsruhe, den 18. Jul. Gestern fand in Gegenwart sämtlicher hohen Familienglieder des großherzoglichen Hauses, so wie F. M. des Königs und der Königin von Baiern, Allerhöchstdero beiden ältesten Prinzessinnen Töchtern K. H., und F. D. D. der Prinzen von Braunschweig, die feierliche Verlobung Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Leopold zu Baden, mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Sophie Wilhelmine, Tochter Sr. Maj. des Königs Gustav IV., ehemaligen Königs von Schweden, und Ihrer Maj. der Königin Friederike, gebornen Prinzessin von Baden, bei Hofe statt. Hierauf war große Tafel, bei welcher auch Sr. Hoheit der Herr Herzog von Nassau erschienen. F. M. der König und die Königin von Baiern kehrten Abends nach Baden, und Ihre Hoh. die Frau Markgräfin wieder nach Bruchsal zurück.

Mannheim, den 17. Jul. Heute Nachmittags gegen 2 Uhr sind Ihre königl. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin von Baden, wie verlautet, auf einiae Tage, hier angekommen, und in ihrer vormaligen Wohnung in dem Residenzschloße abgestiegen. Die Freude war allgemein, diese hochgeliebte Fürstin, nach mehrjähriger Abwesenheit, wieder in unserer Mitte zu sehen und zu verehren.

Deutsche Bundesversammlung.

Beschluss des Auszugs des Protokolls der 23. Sitzung am 28. Jun. Der kurfürstl. hessische Herr Bundesgesandte, v. Lepel, trägt vor; Der königl. bayerische Bevollmächtigte bei der Central-Kommission für die Rheinschiffahrtsangelegenheiten, Hofrath v. Nau, habe der Bundesversammlung mittelst eines eingetragenen Schreibens, d. d. Mainz den 26. Jul. 1815, die ersten fünf Hefte der von ihm herausgegebenen „Beiträge zur Kenntniß und Beförderung des Handels und der Schifffahrt, Mainz 1818“, übersendet. Außer den Verhandlungen über die interimistische Instruktion für die Rheinschiffahrt, und über einige ande-

re, bei jener Kommission verhandelte Gegenstände von allgemeinerem Interesse, enthielten diese Hefte auch mehrere Abhandlungen, die deutschen Verhältnisse überhaupt betreffend. Wenn es einerseits angenehm sey, jene Verhandlungen hier vollständig und im Zusammenhange kennen zu lernen, so finde man anderseits in den zuletzt erwähnten Abhandlungen viele schätzbare Materialien zu Herstellung eines zweckmäßigen Handelsverkehrs in Deutschland. Referent glaube daher, darauf antragen zu müssen, daß dem Hofrath v. Nau die Uebersetzung verdankt, und das Werk in der Bundesbibliothek reponirt werde. — Sämmtliche Gesandtschaften stimmten dem Herrn Referenten bei, daher Beschluß: Daß dem königl. bayerischen Bevollmächtigten, Hofrath v. Nau, für die Uebersendung seiner Beiträge zur Kenntniß und Beförderung des Handels und der Schifffahrt, der Dank der hohen Bundesversammlung auszudrücken, und das angeführte Werk in die Büchersammlung aufzunehmen sey. — Ebender selbe legt die eingekommene Schrift: „Freimüthige Betrachtungen und Bemerkungen über die gegenwärtigen öffentlichen Angelegenheiten Deutschlands, Leipzig 1818“, betreffend, vor, und unter Mittheilung einer allgemeinen Uebersicht dessen Inhaltes, beschränkt sich derselbe auf den Antrag, dieses Werk in die Bundesbibliothek zu reponiren, womit alle übrigen Gesandtschaften einverstanden waren. — Ebender selbe giebt Kenntniß von der eingegangenen Schrift unter dem Titel: „Paulsen's Theodicee, 1818, welche ohne weitere Berathung reponirt wurde. — Das Einreichungsprotokoll wurde verlesen, und die neuesten Eingaben der betreffenden Kommission zuzustellen beschlossen. Die Versammlung gieng sodann zur vertraulichen Besprechung über.

Baiern.

Ihre königl. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg sind mit Ihrer Familie am 13. d. von München nach Eichstädt abgereiset.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 16. Jul. Mehrere französische Zeitungen, sagt ein hiesiges Blatt, haben gemels-

det, daß Hr. Felix Desportes nach Frankreich zurückgekehrt sey. Wir können dagegen versichern, daß er sich noch immer hier aufhält. — Nach niederländischen Blättern hat der ehemalige Minister Fouche, Herzog von Tranto, Erlaubniß erhalten, sich der französi. Gränze zu nähern, und vorläufig in Holland sich aufzuhalten. — Der nahe gelegene kurhessische Ort Bockenheim ist zu einer Stadt erhoben worden.

S a c h e n.

Fünftausend und einundfünfzig Handwerker, Fabrikanten und Kaufleute des thüringer Waldes und der daran liegenden vogtländischen, sächsischen und hessischen Länderstriche haben zu Gotha am 1. d. eine „Allerunterthänigste Vorstellung und Bitte an die hohe deutsche Bundesversammlung“ unterzeichnet, in welcher sie sich der Eingabe des zur Messe in Frankfurt versammelt gewesenen Vereins von Kaufleuten anschließen, zeigen, wie die Natur des deutschen Bundes unerläßlich die dort vorgeschlagenen Maßregeln erfordere, indem unter allen Hebeln der wahren innigen Verbindung neben einander wohnender Völkerschaften zu einer Nation keiner so mächtig und wohlthätig einwirke, als freie Bewegung des Gewerbleißes, freier, gegenseitiger Austausch der Naturprodukte und Fabrikate, dagegen zu allen Zeiten und in allen Zonen der Erde nichts so sehr als ein sicheres Kennzeichen des mangelnden Nationalverbandes gegolten habe, als das eifersüchtige Zurückweisen fremder Industrie, fremden Handels von den eigenen Gränzen, das gestöhnliche Herabdrücken fremden Aufschwunges im Gebiete der Fabrikation und des Handels, das unglückliche Streben nach Alleinbesitz der Mittel zur Erlangung von Wohlstand und Reichthum, das den Bewohner des Nachbarstaates auszuschließen sucht von dem friedlichen und unbelasteten Genuße der Gaben der Natur und des menschlichen Fleißes. Außer den wohlthätigen Wirkungen nach Innen ist es nur zu gewiß, daß die vorgeschlagene Aufstellung eines auf dem Grundsatze der Retorsion beruhenden gemeinsamen Zollsystems gegen die auswärtigen Nationen durch die Natur des deutschen Bundes dringend gefordert werde. „Zwar“, heißt es in dieser Vorstellung, „verkennen die Unterzeichneten die Schwierigkeiten nicht, welche der Ausföhrung dieses Vorschlages im Wege stehen. Dennoch aber halten sie sich überzeugt, daß der deutsche Bund in die Länge einer solchen Maßregel nicht entbehren könne, und erlauben sich, in Folgendem die Gründe dieser Ueberzeugung mit Wenigem anzudeuten: Die Lage der Dinge in Beziehung auf Handel und Gewerbe ist nicht mehr dieselbe, wie sie noch am Ausgang des vorigen Jahrhunderts, wie sie zur Zeit der vormaligen deutschen Reichsverfassung gewesen, weder in Deutschland, noch überhaupt in unserm Welttheile, noch in den übrigen Theilen der Erde. Nicht in Deutschland; denn damals mochten die deutschen Fabriken im Vergleich mit der vorgerückten Industrie der Nachbar-

staaten als im Alter der Kindheit befangen sich darstellen, und mit minderer Gefahr für den gesammten Nationalwohlstand ihrem Schicksale überlassen werden. Jetzt aber findet sie der Vaterlandsfreund mit freudigem Stolze, bis vor kurzem, zum Theil in kräftiger Entwicklung begriffen, und, unter unverkennbarer Mitwirkung des vormaligen Kontinentalystems, dem schönsten Alter jugendlicher Blüthe genähert; jetzt war ein Theil dieser Anstalten der Industrie, bis vor kurzem, nahe daran, sich mit denen des Auslandes in der Güte und Wohlfeilheit des Erzeugnisses messen zu können, ja er hatte in mancher Beziehung bereits einen Vorsprung vor ihnen gewonnen; jetzt sind sie daher des kräftigsten Schutzes würdig, um mit Sicherheit auf der betretenen Bahn zum nahen Ziele vorschreiten, und vielleicht in wenigen Jahrzehnden das kräftige Leben und die Ausdauer des Mannesalters erreichen zu können; jetzt sind in denselben bedeutende Kapitale angelegt, durch dieselben tausendfache Lebensverhältnisse hervorgerufen und begründet, die, nicht ohne empfindliche Erschütterung des Ganzen, der Gefahr der Zerstörung und dem Verzweiflungskampfe mit fremdem Uebergewichte und fremder Handelspolitik Preis gegeben werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Der neue rheinische Merkur hat aufgehört.

W ü r t t e m b e r g.

Wegen eines nothwendigen Bauwesens in dem Saale der Ständeversammlung, in welchem die Sitze verändert werden mußten, um die Sprecher besser zu hören, war am 14. d. keine Sitzung. Die Sitzung am 15. begann, nach vorgelesenem Protokoll, mit Eröffnung eines königl. Rescripts vom 14. dieses, in welchem, auf höchstem Auftrage, von den Ministern von der Läche und von Otto die Wahl des Vizepräsidenten Dr. Weiskhaar bestätigt wird. Es wurde sodann das in letzter Sitzung durch Zuruf beschlossene Dankschreiben an des Königs Maj. verlesen und nach mehreren Debatten genehmigt. Der Fürst Präsident zeigte hierauf der Versammlung an, daß die zur Prüfung der Bevollmächtigungen niedergesezte königl. Kommission sich aufgelöst habe, und diese Funktion nunmehr auf die Ständeversammlung übergegangen sey. Er läßt zu diesem Ende die Vollmacht des Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst auf den Prinzen Ernst von Hohenlohe-Langenburg anzeigen, und eine Vorstellung des von der Stadt Reutlingen gewählten vormaligen Professors List und des vom Oberamt Waldsee gewählten vormaligen Stadtschreibers Schuell, in Betreff der ihrem Eintritt entgegenstehenden Hindernisse, verlesen, und trug für die Niedersetzung einer Kommission zur Untersuchung der Legitimationen an, welcher Antrag genehmigt wurde.

Beschluß der Rede des Staatsministers von der Läche bei Eröffnung der Ständeversammlung: Diese hochansehnliche Ständeversammlung findet in dem königl. Einberufungsmanifest die genaue Bezeichnung des Ge-

genstandes ihrer Thätigkeit, so wie die Umriffe des Geschäftsganges, in welchem der König den kürzesten und sichersten Weg zur Erreichung des Ziels erblickt. Sie soll alle noch übrige Wünsche des Volks in Beziehung auf den Verfassungsentwurf in einer ungetrennten erschöpfenden Zusammenstellung vorlegen, die besten Mittel zur Erfüllung jener Wünsche bezeichnen, und zur Vollendung des Verfassungswerkes durch gemeinschaftliches Einverständnis mitwirken. Der Umfang und die Wichtigkeit des Gegenstandes machen es nothwendig, demselben eine solche Einleitung zu geben, daß bei der künftigen Berathung stets eine lichtvolle Ordnung erhalten, jeder Verwirrung vorgebeugt, und allen Mitgliedern der Versammlung durch Gewährung einer zusammenhängenden gründlichen Kenntniß der Sache die Abstimmung erleichtert werde. Das einfachste und sicherste Mittel zur Erreichung dieses höchst wichtigen Zwecks liegt in der Wahl einer Kommission, die alles, was nach der oben angegebenen Rücksicht zur Vollendung des Verfassungswerkes übrig ist, zu einem umfassenden Vortrage für die Versammlung vorbereite. Sr. königl. Maj. werden, im Geiste höchstlicher Absicht, einen erwünschten Ausgang besördern, auch Ihre Kommissarien ernennen, die sich mit den ständischen zur gemeinschaftlichen Vorbereitung ihrer Arbeit vereinigen, damit durch offene gegenseitige Mittheilungen und vertrauliches Zusammenwirken ein glückliches Einverständnis erleichtert werde. Eine Anzahl von mehr als 5 — 7 ständischen Kommissarien würde den Gang des Geschäfts der Kommission erschweren, und, da sie nicht verbindend unterhandeln, sondern nur einen Vortrag als nützlichen Leitfaden für die dereinstige Beratungen der Plenarversammlung bearbeiten sollen, so sind Gegenstand und Form ihrer Thätigkeit so bestimmt gegeben, daß die Kommissarien keiner genaueren Vorschriften bedürfen, sondern durch solche vielmehr in der freien Bewegung gehindert werden würden, die ihrer Einsicht und eigenen gewissenhaften Erwägung innerhalb ihres Geschäftskreises gelassen werden muß. Aber es bleibt der Versammlung anheim gegeben, ihren Kommissarien ein Komite' an die Seite zu stellen, das sie erforderlichen Falls durch Mittheilung seiner Ansichten und seines Rathes unterstütze. Eine so einfache und zweckmäßige Vorbereitung des Geschäftes wird es einst der Plenarversammlung möglich und leicht machen, auf den Grund eines vollständigen wohlverwogenen Vortrags, mit voller Kenntniß und angemessener Berücksichtigung aller Verhältnisse, ihre Beschlüsse zu fassen, und Sr. königl. Maj. in einer einzigen Zusammenstellung vorzulegen, worauf dann auch Allerhöchstdieselben Ihre letzte Entschließung zu ertheilen geruhen werden. So wolle denn diese hochansehnliche Ständerversammlung nunmehr ihre wichtige Arbeit beginnen, und, wenn ihre eigene Organisation durch herkömmliche Wahl ihres Vizepräsidenten und Ernennung ihrer Diffizialen vollendet seyn wird, so bald als möglich ihre Kommissarien wählen, damit die vorbereitenden Verhandlungen in der Hauptsache dann ihren Anfang neh-

men können! Möge recht bald ein Ausgang herbeigeführt werden, der den Wünschen und der gerechten Erwartung unsers väterlich gesinnter Regenten, des harrenden Württembergs und des aufmerksamen Auslandes entspreche!

Die verwittwete Frau Herzogin Louis von Württemberg ist den 13. d. aus Italien auf ihrem Schlosse zu Kirchheim wieder angekommen.

Frankreich.

Paris, den 14. Jul. Die Kammer der Pairs hat gestern die, Austauschungen von Krondomains betreffenden, zwei Gesetzesentwürfe angenommen, und darauf einen Bericht ihrer Petitionskommission angelehrt.

Der König hat gestern zu St. Cloud in dem Prinzessensaal die Zivil- und Militärautoritäten von Versailles empfangen. Nachmittags machte Er eine Spazierfahrt nach Verrieres.

Man versichert, sagt das heutige Journal des Debats, daß der Herzog von Richelieu den 16. oder 17. hier zurück eintreffen werde. Er konnte, während seiner Reise, das royalistische Frankreich kennen lernen, wovon treulose Freunde ihm so sonderbare Schilderungen gemacht hatten. Welches Unglück ist es nicht für die Monarchie und den Herzog von Richelieu selbst, daß er nicht vor seinem Eintritt ins Ministerium unsere Provinzen bereiset hat!

Nach Londoner Blättern vom 10. d. war Don B. Rivadavia, der eine Zeitlang zu Paris residirt hatte, als Deputirter der Regierung von Buenos Ayres zu London angekommen. Don B. Gomez ist sein Nachfolger zu Paris.

Es war am 4. Apr., als die portugiesische Kronprinzessin, geb. Erzherzogin von Oesterreich, zu Rio Janeiro von einer Prinzessin entbunden wurde.

Der gestrige Stand der öffentlichen Fonds war, wie Tags vorher.

Italien.

Zu Venedig wurde kürzlich eine von Hrn. Meyerbeer, aus Berlin, für das Theater St. Benedetto gesetzte ernsthafte Oper mit einem unbeschreiblichen, selbst in Italien in diesem Grade seltenen Beifalle aufgenommen. Der Komponist wurde einmal übers andre hervorgerufen, mit Blumen und Gedichten beworfen; alles schrie: Hier ist mehr als Rossini!

Fortsetzung der Nachrichten aus Rom vom 1. d.: Am Vorende des St. Peterstages protestirten Se. Heil., in gewöhnlicher Form, wegen des nicht entrichteten Tributs für das Herzogthum Parma; am St. Peterstage selbst wegen Neapel und dessen Versäumung der Lehnspflicht. Der Pabst sagte, die im vorigen Jahre durch das Konkordat in geistlichen Sachen zu Stande gebrachte Uebereinkunft mit dem Könige beider Sizilien habe ihm die damals geäußerte Hofnung eingesöhnt, Se. Maj. würden ebenfalls ihren andern Verbindlichkeiten

gegen den heil. Stuhl nachkommen; da diese Erwartung aber nicht in Erfüllung gegangen, so wolle er durch diese Protestation seine sämtlichen Rechte verwahren. Der neapolitanische Gesandte pflegt bei dieser Veranlassung eine kleine Reise zu unternehmen. — Die Räubereien vermehren sich in den Provinzen Maritima und Cam-

pagna. Die Regierung handelt nicht mit hinlänglicher Einheit oder Kraft. Zu jedem Unternehmen müssen immer fünf oder sechs Behörden befragt werden; die geistlichen Immunitäten vermehren die Schwierigkeiten, und leider nur oft sind die Priester jener Gegenden Hehler der Missethäter.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

17. Jul.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 17	27 Zoll 10 $\frac{1}{8}$ Linien	12 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	48 Grad	Nordost	zieml. heiter
Mittags 3	27 Zoll 10 $\frac{1}{8}$ Linien	20 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	37 Grad	Südwest	etwas heiter, gewitterhaft
Nachts 11	27 Zoll 11 $\frac{1}{8}$ Linien	14 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	46 Grad	West	wen. heiter, gewitterh. Wolken

Literarische Anzeige.

Bei Braun in Karlsruhe ist für 12 kr. broch. zu haben: Das Amts-Revisional- und Schreibenwesen, in Bezug auf die Verhandlungen der Badischen Landstände der 2. Kammer (Sitzung vom 10. Mai 1819). Von einem Badischen Amts-Revisional.

Mannheim. [Gesundener Leichnam.] Am 8. d. M., Morgens um 9 Uhr, wurde auf der Mühlauinsel ohnweit des Schiffschens ein männlicher Leichnam, welcher bekleidet war, aus dem Rheine gelandet.

Kuifere Verletzungen konnten keine an dem Leichname, welcher schon in starke Fäulnis übergegangen war, wahrgenommen werden.

Die Größe des Körpers betrug 5 Schuh 5 $\frac{1}{2}$ Zoll. Die Kopfhaare waren braun, die Gesichtszüge unkenntlich.

Seine Kleidung bestand in einem Paar Hosen und Kamisol von grauseinemem Tuch, einem Paar wollenen Strümpfen, einem Paar Schuhen mit lebernen Riemen, einem schwarzseidenen Halstuch mit rothen Streifen, einem kämfernen Hemde ohne Zeichen. In dessen Hosentasche befand sich ein messingener Derring.

An dem Ufer, wo der Leichnam gelandet wurde, lag eine ungarische Tabakspfeife mit kurzem hornenen Rohre.

Die Verwandten, die sich zu dem Verunglückten legitimiren können, haben sich wegen eines Todtscheines bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Mannheim, den 10. Jul. 1819.

Großherzogliches Stadtkamt.
v. Jagemann.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Mittwoch, den 27. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden in der Goldhorn-gasse No. 22 eine einspännige und eine zweispännige ganz neue moderne Chaise, ein Paar plattirte neue Pferdgeschirre, mehrere Fahr- und Reitpeitschen und sonstiges Lederwerk, neuer Lederabfall von Büffeln u. anderem Leder, gebrauchtes Pferdgeschirr, als: Sättel, Kammellen und sonstiges Riemenzeug, neue Sattelbäume, brauchbares Eisenwerk und sonstige Artikel mehr gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 15. Jul. 1819.

Großherzogliches Stadtkamts-Revisional
Obermüller.

Koßatt. [Versteigerung der Kommissbrod-Lieferung.] Dienstag, den 27. Jul. d. J., Vormittags um 9 Uhr, wird die Lieferung des Kommissbrods für das hier garnisonirende Großherzogl. Bad. Militär in Großherzogl. Domainenverwaltungskanzlei, wo die Bedingungen früher schon einge-

sehen werden können, an den Benutznehmenden auf 3 bis 6 Monate mittelst öffentlicher Versteigerung begeben; wobei sich die Liebhaber einfinden können.

Koßatt, den 14. Jul. 1819.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Die Vorsichtserben des jüngst dahier verstorbenen Ern. Oberrechnungsrath Johann Theodor Friedrich Kreglinger er fordern hiermit alle diejenigen auf, welche an die Verlassenschaftsmasse einen Anspruch zu haben glauben, binnen 4 Wochen im Sterbhaus unter Adress der Inventurkommission ihre Forderungen einzugeben, um Richtigkeit mit ihnen zu pflegen, und ersuchen dabei zugleich diejenigen, welche etwas in die Masse schuldig sind, ihre Schuld, um Weiterungen zu vermeiden, in der nämlichen Frist gefälligst zu berichtigen.

Karlsruhe, den 15. Jul. 1819.

Bischofsheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Da die abwesenden ledigen Johann und Friedrich Ros von Leutesheim, der ergangenen Ediktalladung vom 5. Mai o. J. ohngeachtet, ihren Aufenthalt nicht angezeigt, auch sich zur Vermögensübernahme nicht gestellt haben, so werden dieselben hiermit für verschollen erklärt, und das Vermögen derselben ihren sich gemeldet habenden nächsten Verwandten, gegen Kautions, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Bischofsheim, den 25. Jun. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Stöber.

Bischofsheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Da der abwesende Philipp Jakob Birkenfelder von Bichtenau auf die ergangene Ediktalladung vom 30. März 1818 nicht erschienen, auch sich zur Vermögensübernahme nicht gemeldet hat, so wird derselbe andurch für verschollen erklärt, und das Vermögen desselben seinen sich gemeldet habenden nächsten Anverwandten, gegen Kautions, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Bischofsheim, den 9. Jul. 1819.

Großherzogliches Bezirksamt.
Stöber.

Mannheim. [Verkaufs-Anzeige.] Eine vorzüglich schöne und dauerhafte, in Straßburg verfertigte Dehlmühle-Einrichtung für Pferde, bestehend in 3 Pressen mit eisernen Schrauben und eisernen Rädern, Wärmofen ganz von Eisen, Schrotmühle mit abgebrachten eisernen Walzen, die auf messingenen Schienen laufen, vor Königsbaum mit Boden Stein und 2 Laufen, und allem zum Dehlpfressen Gehörigem, ist billigen Preises zu verkaufen, und kann bei dem unterzeichneten Eigenthümer täglich eingesehen werden.

Mannheim, den 12. Jul. 1819.

Anton Gerhards.